



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

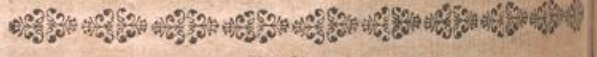
Frankfurt am Mayn, 1691

Charfreytag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Erschaffung sein seynd? In propria ve-  
 nit, & sui eum non receperunt. Joann. 1.  
 Er ist in sein Eigenthum kommen/  
 und die Seinigen haben ihn nicht  
 auffgenommen. Jedoch das die  
 Menschen auff diese Weise sein seyn/  
 können sie ganz nichts mitwürcken/  
 alsdann aber können sie mitwürcken/  
 wafi sie sich durch ihre selbst eigene Auf-  
 opferung bemühe aus den Seinigen zu  
 seyn. Und zwar etliche bemühen sich  
 durch eine allgemeine Auffopferung/  
 und diese betrifft alle Gläubigen/ wel-  
 che ihm anhangen: andere aber durch  
 eine absonderliche und vollkommene  
 Auffopferung / so die jenigen betrifft/  
 welche unter den Gläubigen mit Er-  
 füllung und Haltung seiner Göttlichen  
 Diathe ihm mehr nachfolgen/ solche wa-  
 ren seine Jünger. Und in diesem Ver-  
 stande seynd sie von dem Evangelisten  
 genennet worden die Seinigen. Siehe

derohalben / wie inbrünstig er sey  
 und sorgfältig er ihrentwegen gehet  
 Dann wasser für diejenige welche  
 ne einige vorhergehene Wunden  
 ihres eignen Willens sein waren  
 ein kleine Zeit hernach mußte er  
 Stamm des Creuzes zwischen  
 Mörder sein Leben enden; noch die  
 diejenigen nicht zu hoffen haben  
 nicht allein als die Seinigen schuld  
 böhren/ sondern gemacht werden zu  
 zwar auff die selbe und vollkommene  
 Weise ihres freien Willens  
 der du aus diesen seyn kannst / ach  
 für nichts? O wie eine schone Sa-  
 che ist es zu Jesu zu sagen / du wollest  
 seyn! Aber wann du willst  
 gieb Achtung / was dazumal  
 wird / nemlich mit ihm ein  
 Si quis spiritum Christi non habet  
 est ejus. Der den Geist Christi  
 hat/ der ist nicht sein. Rom. 8.



**Charfreytag.**

Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum,  
 tis mortui, iustitiae vivamus. 1. Petri 2.24.

Er hat unsere Sünden selbst getragen an seinem Leibe auf dem  
 Holze/auff das wir den Sünden gestorben / leben mögen  
 der Gerechtigkeit.

- 1. **B**etrachte: was das Ziel und Ende gewesen/das Christi beschloffen/ an diesem Tage an dem Stamm des Creuzes zu  
 erhörter grausamer Pein und Schmer-  
 zen zu sterben. Dieses ist geschahen

Handwritten notes in red ink on the left page:  
 ...  
 Segne ...  
 ...

daß wir der Sünde von nun an sterben / und ins künfftig in der Gottes-Furcht / Unschuld / und Frömmigkeit leben sollen. *Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, ut peccatis mortui, iusticia vivamus.* Er hat unsere Sünden selbst getragen an seinem Leibe auf dem Holtz / daß wir den Sünden gestorben / leben sollen der Gerechtigkeit. Er sagt nicht allein / daß wir nicht mehr sollen sündigen / sondern daß wir in das künfftige / *peccatis mortui* / denen Sünden ganz abgestorben seyn sollen. Welche der Welt abgestorben ( wie die Religiösen oder Geistlichen Personen / indem sie die gewöhnlichen Ordens-Belübde gethan ) der bemühet sich / hinfüro nicht mehr von der Welt zu seyn. Und dessentwegen / wann sich in dem von ihnen verlassenen Haupt / Wesen die Gelegenheit ereignet / zum Exempel eine Heyrath / Zins / oder Rauff / zu Behauptung obermeleten Haupt / Wesens mit ihnen zu machen / so gedencen sie auff andere Sachen. Dann wann sich einer in dergleichen Begebenheiten wolte ihrer gebrauchen / würde es eben so viel seyn / als wann er einen Todten brauchete / welcher schon in dem Grabe liegt. Also müssen wir uns gegen die Sünde verhalten. Wir müssen seyn wie die todten. *Exultimate vos mortuos esse peccato.* Rom. 6. v. 11. **Gedencket daß ihr der Sünde gestorben seyet.** Wann es sich aber zuträgt / daß wir unsern zeitlichen Nutzen in einer Sache suchen sollen / kan solches zwar gesehen / aber auf

einen andern Weg / dann mit sündigen kan solches niemahls geschehen. *Qui mortui sumus peccato, quomodo adhuc vivemus in illo?* Wann wir der Sünde gestorben seynd / wie werden wir weiter in der selbigen leben? Rom. 6. v. 2. O wie ein gewünschter Todt! und gleichwol stehet er in deiner Gewalt / Christus ist kommen / seinen Geist auff dem harten-Holtze aufzugeben und diesen Todt zu erlangen. Und du verachtest ihn? lebe nur fort in der Sünde / wann du dich getrauest solches lange zu treiben. Aber erwege zuvor das große Ubel / welches du würckest / indem du verschwendest und dir unnützlich machest so viel Blut / welches Christus für dein Heyl vergossen hat.

2. **Betrachte / daß / wann man nach dem Tode Christi widerum zu der Sünde kehret / man deswegen sündiget / die weil man entweder noch nicht recht glaubet / oder nicht verstehet / wie groß das jenige Ubel sey / von welchem er uns erlediget hat ;** Christus der Sohn Gottes selbst hat solches müssen über sich nehmen und tragen. *Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum.* Er hat selbst in seinem Leibe unsere Sünden getragen auf dem Holtze. Kein anderer / sondern ipse / er selbst. Er saget ipse / er selbst / dann wann alle Engel zugleich / welche doch in der Zahl viel / und einer sehr edlen Natur seynd / wären Menschen worden ; wann sie auch wären zerfleischet / an allen Adern zerrissen / und zugleich an einen Galgen gehencket worden /



den / eben auf die Weise wie antiege Christus / hätten sie dennoch nicht vermocht / für die Sünde das geringste zu bezahlen. Solches derohalben hat alleine Jesus / als wahrer Gott und wahrer Mensch / in eigener Person verrichten müssen. Ipse est propitiatio pro peccatis nostris. 1. Joh. 2. **Er ist die Veröhnung für unsere Sünden.** Und ob es zwar gewiß ist / daß er mit einem einzigen Tropfen Bluts so aus seinem Leibe geronnen / ja mit einem einzigen Seuffzer oder Athem Schöpfer / würdiglich hätte können für die Sünde genung thun in Ansehung der Unendlichkeit seines Verdiensts; nichts desto weniger ob es zwar nicht nothwendig war / aufs wenigste daß er so überflüssig leydete / so ist es doch billich gewesen. Solltest du antiege aus der Strenge einer so harten Arzney nicht können die Grausamkeit eines so grossen Übels ermessen / um welches er gelitten hat? was kan traurigers und elenders erdacht werden / als den wahren Sohn Gottes ganz nackend und bloß unter den Ruthen / und Geißeln der Hencker stehend sehen? und gleichwol war er mit diesem noch nicht zu frieden / sondern er hat gewolt / daß mit den Ruthen und Geißeln die Dörner / mit den Dörnern die Nägel / mit den Nägeln die Galle / mit der Galle der Essig / und endlich die Lanzten solte vereinbaret werden. Was hat er mehr sollen oder können thun / uns zu zeigen / wie hoch die Sünde zu hassen sey? wirst du nichts desto weniger dich unterstehen

eine Sünde leichtsinig oder unehrlicher Weise zu begehen? gedenke ihm / und läugne es / daß dieses nicht sey. Quasi per risum tuum aperitur scelus. Der Narr begehet gleichsam lächerlicher Weise ein Laßten. Proverb. 10. v. 23.

3. Betrachte wie theuer Christus unsere Sünde bezahlt hat / nicht allein an seinem Leibe / sondern auch an seinem Gemüthe / indem die Angst / welche in Ansehung der Sünde unendlich hart gestanden / über alle massen gar sehr genung sey gefagt / daß er nur einzig u. allein gedencen / in dem häufigen Blut geschweiset hat. Und gleichwol hat allhier Petrus nur allem reden sagen. Peccata nostra ipse portavit propter nos. **Er selbst hat unsere Sünden getragen an seinem Leibe / nicht aber in animo suo,** an seinem Gemüthe / denn wenn die geistliche innerliche Pein mehr empfänglich ist an sich selbst / so ist doch das leidliche äußerliche mehr empfänglich an dem. Was für eine Entschuldigung hast du / wann du nicht weis und leid über deine Sünden fassst? indem du Christum deinetwegen also erschrecklich zugerichtet ansiehst? Wann auch in der selbigen Zeit des Gemüths Leidens mit einer so unerhörten Traurigkeit und Betrübniß / dergleichen zu überwinden kein menschliches Herz jemals gefunden worden / nicht wahr bezeugt gewesen / solte dir nicht genung gesagt worden / solte dir nicht genung gesagt worden / die einzige Betrachtung seiner Sünden

welche nicht nur zerstoßen / und grau-  
samlich verwundet / sondern auch ganz  
zerrißen seynd? Zudem ist gewiß / daß  
gleichwie der innerliche Schmerzen/  
so Christus empfunden / von ihm ist em-  
pfunden worden nach der Maas und  
Weisheit der Neu und Leyd / welche alle  
Eünder der ganzen Welt über ihre  
Eünde hätten haben sollen / also ist hin-  
gegen der eufferliche Schmerz / welchen  
Christus ausgestanden eben nach selbi-  
ger Maas groß gewesen / wie ihn alle  
Eünder wegen ihrer begangenen  
Eünden auszustehen verdienet hätten:  
wer kan aber aussprechen / wie groß und  
heftig solche hätten seyn sollen? Weil  
aber diese weder durch die Größe / noch  
durch die unterschiedliche Sattungen  
der Pein / welche Christus in seinem  
Leyden sollte ausstehen / könnte erstattet  
werden / so hat es müssen mit der Heff-  
tigkeit der Schmerzen ersetzt werden /  
als welche in ihm mehr wirketen / dann  
in andern Menschen / dieweil seine Zar-  
tigkeit / mit welcher der H. Geist seinen  
allerreinesten Leib gebildet hat / über alle  
Massen groß und auserlesen war. Es  
war ein Leib / welcher vor allen andern  
menschlichen Leibern zum Leyden voll-  
kommen war. Wann du in deinem  
innerlichen Herzen nichts empfindest  
von denen Sünden / die du begangen  
hast / so gedencke / wie viel für dich Chri-  
stus / die ewige Weisheit empfunden  
hat / und wann du mit dem eufferlichen  
Leibe keine Buß-Wercke verrichten  
wilst / so siehe doch / wie Christus selbige  
für dich verrichtet hat / und wann du

mit ihm kein Mitleyden zu haben weißt /  
so solstu ihm auf das wenigste darum  
Dancck sagen.

4. Betrachte / wie leicht Christus  
hätte können unsere Eünde mit leiblich-  
en Bußwercken bezahlen / nemlich  
mit härtlichen Kleydern / mit Fasten/  
Geißeln / und andern dergleichen Ca-  
steyungen / so die Büßend en pflegen zu  
gebrauchen; dann auch in solchem Fall  
mit Wahrheit hätte können gesagt wer-  
den; *Peccata nostra ipse pertulit in cor-  
pore suo.* Er selbst hat unsere Sün-  
den getragen an seinem Leibe. Aber  
er wolte damit nicht zu frieden; sondern  
er wolte solche Sünden bezahlen mit  
dem / daß er würde an das Creutz ge-  
nagelt. *Peccata nostra ipse pertulit in  
corpore suo super lignum.* Er selbst  
hat unsere Sünde getragen an sei-  
nem Leibe auf dem Holz. Dann  
er wolte / daß zu solchen grossen Schmer-  
zen auch hinzugehan würde die größte  
Schmach / indem das Volk vermei-  
nen sollte / er hätte solches verschuldet.  
Du weißt gar wol / daß / gleichwie das  
Creutz zu selbiger Zeit denen Ubelthä-  
tern für die allerschmerzhafteste  
Straffe pflegte gegeben zu werden / in-  
dem ihnen alle Gebeine zerschmettert  
wurden / also war es ihnen ohne Zweif-  
sel auch die allerschmählichste Straffe.  
*Morte turpissima condemnemus eum.*  
Lass uns ihn verdammen mit dem  
allerschmählichsten Tode. Sap. 2. v.  
20. Und darum hat Christus dieses  
unter andern als das beste Mittel er-  
wehlet / damit er deinen hochmüthigen  
Geist

Geist demüthigte und zu Schanden machte. Dahero siehe/ warum alhie nicht gesagt wird: Poenas peccatorum nostrarum ipse pertulit super lignum. Er hat die Straffe unserer Sünden getragen auf dem Holz/ sondern peccata nostra unsere Sünde; dann es solte an dem Creutz nicht allein die Straffe/ so uns gebührete wegen unserer Schuld/ sondern die Schuld selbst sein zu seyn scheinen. Und du und danckbarer Mensch! solt in Beschuldigung einer so überflüßigen Frommen Liebe/ an einen solchen Tag/ wie die heutige ist/ innerlich nicht beweget werden? Ach! was für eine große Last haben die Stein/ Felsen/ sich in die Stück zu halten/ damit sie daran stehen geben/ wie viel du daran hast als sie selbst.



An dem II. Oster Abend.

Humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem mortem autem crucis; propter quod & Deus exaltavit illum, & dedit illi nomen, quod est super omne nomen. Philip. 2. v. 8.

Er hat sich selbst gedemüthiget / und ist gehorsam worden bis in den Todt/ ja bis in den Todt des Creuzes / und deswegen hat ihn Gott erhöhet / und hat ihm gegeben einen Namen / welcher ist über alle Namen.

**B**etrachte / gleichwie die erste Würckung der Hoffart ist / daß man sich von dem Willen seiner Obrigkeit entlediget; Initium superbiae hominis, apostatare à DEO, Der Anfang der Hoffart eines Menschen ist / von Gott aberümmig werden. Eccl. 10. v. 14. Also hingegen ist die erste Würckung der Demuth / sich demselben unterwerffen: Darum zu einer Probe / daß Christus / als ein Mensch / sich vor seinem himmlischen Vater warhafftig gedemüthiget / und dardurch alle mögliche Ehre verdient habe / sehet der Apostel alsobald hinzu den Gehorsam / welchen er ihm erwiesen: aber was für ein Gehorsam? den höchsten und vollkommensten / welcher einmal hat Fleiss ausgeübet werden. Und dieses ist derjenige / welcher machet verachten im Leben / welcher machet verachten im Todt und Ansehen / die sonst würdig ist im Leben selbst vorgezogen zu werden. Humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis.

Handwritten notes in red ink on the left page, including "Himmel" and "Segne".